



# UFOP-Marktinformation Ölsaaten und Biokraftstoffe

## Inhalt

### ERZEUGERPREISE/ IMPRESSUM ..... 2

- Rapspreise unverhofft fest
- Hohe EU-Rapsendbestände erwartet

### GROSSHANDELSPREISE..... 3

- Raps kurzzeitig über 300 EUR/t
- Rapsöl ohne Kaufinteresse
- Rapsschrot auf Termin gefragt
- Presskuchenangebot knapp
- Rapsölkraftstoff sucht neue Verwendungsmöglichkeiten

### BIODIESEL..... 4

- Reichliches Biodieselangebot preisschwach
- B100-Markt ohne Nachfrage

### MINERAL. DIESEL..... 4

- Mineralölkurs ohne klare Richtung

### SCHLAGLICHTER..... 5f

## Preistendenzen

Mittelwerte	17. KW	Vor-woche	Ten- denz
<b>Erzeugerpreise in EUR/t</b>			
Raps	268,03	260,26	↗
<b>Großhandelspreise in EUR/t</b>			
Raps	323,33	291,40	↗
Rapsöl	605,00	625,00	↘
Rapsschrot	171,67	164,00	↗
Rapspress- kuchen*	197,27	210,00	↘
MATIF Raps	299,00	290,75	↗
<b>Großhandelspreise in ct/L, netto</b>			
Biodiesel	77,18	78,79	↘
Rapsölkraft- stoff*	87,32	86,39	↗
<b>Verbraucherpreise in ct/L inkl. MwSt.</b>			
Biodiesel	106,32	108,07	↘
Diesel	102,59	100,65	↗
<b>Terminmarktkurse in US-\$/barrel</b>			
Rohöl, Nymex	48,85	49,25	↘

\* = Vormonatsvergleich

## Märkte in Schlagzeilen

### ZMP: Ölsaaten

+++ Stark reduzierte Angebotsschätzung für Sojabohnen lässt Kurse kräftig steigen +++ Rapspreise ebenfalls sprunghaft fester +++ Erzeuger steigern ihr Rapsangebot +++ überdurchschnittlicher Kontrakthandel an der Matif ++

### ZMP: Ölschrote und -presskuchen

+++ Schweinegrippe stoppt Ende April Preisauftrieb der Ölschrote +++ knappes Ölschrotangebot ließ Forderungen kräftig anziehen +++ Dezentrale Ölmühlen versuchen Presskuchenangebot trotz schlechter Margen aufrecht zu erhalten +++

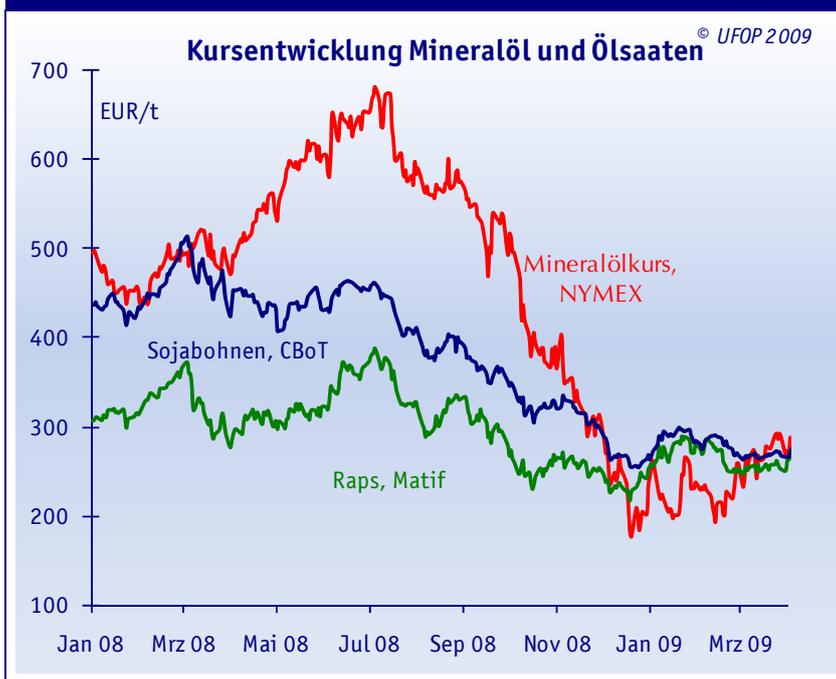
### ZMP: Pflanzenöle

+++ Rapsölforderungen knapp über 600 EUR/t behauptet und rund 40 EUR/t unter Sojaöl +++ Palmölkurse erreichen im April Neun-Monats-Hoch +++

### UFOP: Biokraftstoffe

+++ Mineralölkurse im April stabil um 50 USD/barrel +++ Biodieselangebot wächst durch Importe, allerdings kaum Nachfragebelegung +++ Tankstellen senken B-100-Preise +++ kaltgepresstes Rapsöl reichlich offeriert +++

## Grafik der Woche



## Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2008

Preise der 1. Erfassungsstufe für Raps in EUR/t, frei Lager

17. KW	Raps	Preisspanne	Schwerpunkt	Vorwoche	April
	Schleswig-Holstein	273,00 - 280,00	277,00	267,00	264,75
	Niedersachsen Ost	275,50 - 287,50	280,50	273,60	268,65
	Niedersachsen West	250,00 - 275,00	258,70	252,00	252,70
	Westfalen	240,00 - 267,50	254,55	249,70	249,19
	Nordrhein	247,50 - 265,00	255,13	246,03	246,27
	Rheinland-Pfalz	260,00 - 270,00	264,38	259,19	256,14
	Saarland	265,00 - 280,00	268,00	-	268,00
	Hessen	250,00 - 275,00	259,83	252,06	253,11
	Bayern	265,00 - 277,00	269,62	265,00	264,91
	Baden-Württemberg	264,00 - 279,00	274,00	260,00	258,50
	Südbaden	- -	-	-	-
	<b>Durchschnitt</b>	<b>261,05 - 276,84</b>	<b>268,03</b>	<b>260,26</b>	<b>259,40</b>
<b>Abgabepreise der Erzeuger für Raps der Ernte 2009</b>					
	Mecklenburg-Vorpommern	270,00 - 280,00	275,00	270,00	266,00
	Brandenburg	265,00 - 275,00	270,00	255,00	253,75
	Sachsen-Anhalt	275,00 - 291,00	283,00	274,00	269,00
	Thüringen	270,00 - 282,00	276,00	269,00	264,75
	Sachsen	265,00 - 274,00	270,00	263,00	259,50
	<b>Durchschnitt</b>	<b>269,18 - 280,65</b>	<b>275,02</b>	<b>266,62</b>	<b>262,94</b>
Quelle: ZMP/LKBV					

## Impressum

UFOP

Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e.V.

Claire-Waldoff-Straße 7  
10117 Berlin

Tel. (030) 31 90 4-202  
Fax. (030) 31 90 4 -485

E-Mail: [info@ufop.de](mailto:info@ufop.de)  
Internet: [www.ufop.de](http://www.ufop.de)

Redaktion:  
UFOP Dr. Norbert Heim (verantwortlich), Dieter Bockey,

Wienke von Schenck, Stefanie Schumacher

E-Mail:  
[wienke.von.schenck@zmp.de](mailto:wienke.von.schenck@zmp.de)  
[stefanie.schumacher@zmp.de](mailto:stefanie.schumacher@zmp.de)

Tel: 0228 97 77 264  
Fax: 0258 97 77 249

Wir erarbeiten alle Marktinformationen mit äußerster Sorgfalt, eine Haftung schließen wir jedoch aus.

© UFOP

Alle Rechte vorbehalten.

**Alle in dieser Ausgabe genannten Preise verstehen sich ohne Mehrwertsteuer, wenn nicht anders angegeben.**

Ausgabe vom 08.05.2009

## Rapspreise unerwartet fest

Die ungünstigen Ernteaussichten für Sojabohnen in Argentinien ließen die Sojakurse in Chicago sprunghaft ansteigen und zogen damit auch die Rapsnotierungen in Europa kräftig mit nach oben. Die Erzeugerpreise legten seit Anfang April um knapp 17 EUR/t im Bundesdurchschnitt zu und lockten damit mehr Angebot aus den Hoflägern. Auch die Vorkontraktpreise sind mit rund 275 EUR/t deutlich attraktiver geworden. Das lebhaftere Angebot wird vom Markt durchweg flott aufgenommen. Allerdings bremsen die nur wenig gestiegenen Rapsölpreise das Kaufinteresse der Ölmühlen. Sporadisch lebte der Umsatz auf, konzentriert sich aber vorrangig auf Rotterdam-Kontrakte. Physische Ware bleibt ohne Käufer und verliert gegenüber Sojaöl an Wert.

## EU-Rapsbestände steigen

In den vergangenen Jahren hat die Erzeugung von Raps einen neuen Stellenwert in der EU erreicht. Zur Befriedigung der schnell ausgebauten Verarbeitungskapazitäten wurde vor allem in den Haupterzeugungsregionen der Anbau kräftig ausgedehnt, so dass in den vergangenen fünf Jahren die Rapserten um 71 % angewachsen sind. Die Verarbeitung von Raps hat sich in der EU in diesem Zeitraum auf über 20 Mio. t knapp verdoppelt. Dabei spielten Drittlandsexporte in den vergangenen Jahren keine besondere Rolle. Sie waren mit höchstens 700.000 t sogar nur halb so groß wie die Anfangsbestände der EU. Erst das globale Überangebot 2008/09 und vor allem Rekorderten in den Rapsexportländern Ukraine,

Kanada und Australien erhöhten deren Wettbewerbsfähigkeit gegenüber EU-Raps und ließen die Importmengen der EU auf schätzungsweise über 3 Mio. t ansteigen. Dies führt bei gleichzeitig geringen Exportchancen zu einem Anstieg der Rapslagerbestände auf knapp 2 Mio. t in der EU. Das wären mehr als doppelt so viel wie Ende Juni 2008. Allein in Deutschland könnten am Ende des Wirtschaftsjahres 2008/09 knapp 1 Mio. t Raps übrig bleiben. Allerdings hatte bei dieser Kalkulation kaum jemand mit den unerwartet hohen Rapspreisen um 300 EUR/t franko gerechnet, so dass sich die Abgabebereitschaft der Erzeuger spürbar belebt hat. Dies könnte die Vorräte doch noch etwas schmälern.

## Ölmühleneinkaufspreise für Raps

franko in EUR/t am 22.04.2009, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Nord	Süd	West	Ost
Mai-Juni	292,33	299,00	304,00	398,00
Vorwoche	284,33	294,25	298,00	289,00
ex Ernte	287,67	298,50	306,00	294,00

Quelle: ZMP

## Terminnotierungen für Ölsaaten und -nachprodukte

Tagesschlusskurse der Terminbörsen Paris und Chicago umgerechnet

in EUR/t	Raps, Matif		Sojabohnen, CboT		Sojaöl, CboT
	Mai 09	Aug. 09	Mai 09	Aug. 09	Mai 09
22.04.09	299,00	300,00	296,83	288,03	614,53
Vorwoche	290,75	293,00	288,67	281,27	618,38
Vorjahr	429,00	414,00	317,01	318,02	843,73

Anmerkung: jeweils Tagesnotierung

## Verkaufspreise für rohes Pflanzenöl

fob Ölmühle in EUR/t am 22.04.2009, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsöl		Sojaöl		Palmöl
	Deutschland	Niederlande	Deutschland	Niederlande	cif ARAG
Mai 09	605,00	625,00	642,00	646,00	553,00
Vorwoche	625,00	628,00	632,00	635,00	538,50
Juni/Juli 09	627,50	625,00	646,00	646,00	553,00

## Verkaufspreise für Raps- und Sojaschrot

### Chicago-Notierung Sojaschrot

in EUR/t am 22.04.2009, (erhoben bei Ölmühlen/Handel)

	Rapsschrot			Sojaschrot	
	fob Nord	fob West	fob Süd	fob Nord	CboT
Mai 09	172,00	170,00	173,00	323,00	280,46
Vorwoche	165,00	163,00	162	285,00	265,37
Juni/Juli 09	171,00	168,00	168,00	308,00	249,34

Anmerkungen: CboT = Terminmarkt Chicago, Termin Mai 09, Juli 09

## Kontraktpreise für Rapspresskuchen

ab Ölmühle/Station in EUR/t (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 21.04.2009)

Monats- produktion	Preis- spanne	Liefer- menge	Abgabe an Landwirte		Mischfutterwerke	
			<12,5 %	>12,5 % Fett		
< 100 t	160-230	180-235	< 6 t	201,25	204,29	182,00
		> 6 t	195,67	211,00	191,00	
> 100 t	175-220	180-229,50	< 6 t	202,50	-	200,00
		> 6 t	197,50	-	187,50	
Spanne pro % Fett				12,31 - 18,33	14,58-18,73	
im Vormonat				13,75 - 21,14	15,00 - 18,33	

## Kontraktpreise für Rapsöl, kaltgepresst

ab Ölmühle in EUR/100 l (erhoben bei Ölmühlen/Handel am 21.04.2009)

	Speiseöl lose	Speiseöl ab 25 t	Kraftstoff lose	Kraftstoff 1.000 l Container
April	96,60	70,00	85,08	89,56
Spanne	65-170	70-70	69-100	83-100
Vormonat	64-170	68-80	75-98	77,83-100

Quelle: ZMP

## Raps

Der unerwartet scharfe Preisanstieg hebt die Rapspreise 25 EUR/t über Vormonatslinie. Das Kaufinteresse der Mühlen ebbt langsam ab, während das Angebot auch aus Erzeugerhand auflebt.

## Rapsöl

Die Rapsölpreise bleiben knapp behauptet. Während Rotterdam-Kontrakte regen Zuspruch finden, bleibt physische Ware aus heimischer Produktion ohne Kaufinteresse, obwohl der Preisvorteil gegenüber anderen Ölen wächst.

## Rapsschrot

Rapsschrot wird nun häufiger auch auf späteren Lieferterminen gehandelt. Das vordere Angebot bleibt überschaubar, ist aber auch nur an wenigen Standorten gefragt.

## Rapspresskuchen

Das Angebot an Rapspresskuchen bleibt begrenzt, da wegen des schwierigen Rapsölabsatzes die Produktion noch weiter gedrosselt wurde. Vielerorts kann daher die Nachfrage kaum gedeckt werden. Regional wird allerdings auch von rückläufiger Nachfrage berichtet.

## Kaltgepresstes Öl

Der Absatz von Rapsöl als Kraftstoff bleibt aufgrund der unverändert schlechten Rahmenbedingungen nahezu unmöglich. Die Lager laufen langsam voll. Lediglich in Futtermitteln und in Blockheizkraftwerken findet Rapsöl Verwendung. Aber auch die Nachfrage nach Heizstoff wird in den Sommermonaten sinken. Viele Ölmühlen haben die Produktion deshalb gedrosselt oder ganz eingestellt.

## Biodiesel

### Biodiesel reichlich und preisschwach

Weiterhin schwach gestimmt zeigen sich die Großhandelspreise für Biodiesel. Das Angebot wird stetig durch günstige Importware verstärkt, so dass einheimisches RME auf dem ohnehin umsatzschwachen Markt kaum noch Käufer findet. Seit Ende März zeigten die Forderungen stabile Tendenz um 78,70 Cent/l, die zuletzt allerdings nicht mehr durchzusetzen waren. Günstigste Offerten waren am 21.04.09 in Süddeutschland mit 74,20 Cent/l greifbar.

### Biodiesel örtlich preisgünstiger als Diesel

Repräsentative Preise für Reinkraftstoff sind nicht mehr erfassbar. Es gibt kaum noch Tankstellen mit Biodieselpumpe. Die genannten Preise pendeln zwischen 97,9-113,9 Cent/l und liegen damit deutlich unter Vorwochenlinie. Es gibt auch Tankstellen, die Biodiesel günstiger bewerten als Dieselpumpe. Auch im Vergleich zum Vormonat lässt sich ein Abwärtstrend feststellen.

### Verkaufspreise für Biodiesel

fob Werk, EUR/100 l, inklusive Energie-, ohne Mehrwertsteuer  
(erhoben bei Produzenten/Handel)

	17. KW	Vorwoche	April	Veränderung in Euro
Nord	77,48	78,23	78,13	-0,75
Ost	77,45	78,99	78,65	-1,54
West	76,80	79,58	78,26	-2,78
Süd	76,99	78,35	78,18	-1,36
<b>Durchschnitt</b>	<b>77,18</b>	<b>78,79</b>	<b>78,31</b>	<b>-1,61</b>
Preisspanne	74,20-79,70	77,81-80,50		

Quelle: UFOP

Anmerkung: gewichtete Durchschnittspreise der Hersteller und des Großhandels; Nord = SH, HH, RegBez Hannover; Ost = MV, BB, ST, TH, SN; West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

Keine repräsentative Preisermittlung für AGQM-Qualität mehr möglich

### Tankstellenpreise für Biodiesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Energiesteuer (21,42 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19 %)

	17. KW	Vorwoche	April	Veränderung in Cent
Nord	100,40	102,90	102,30	-2,50
Ost	112,90	112,90	114,01	0,00
West	102,90	104,90	104,47	-2,00
Süd	109,07	111,57	112,18	-2,50
<b>Durchschnitt</b>	<b>106,32</b>	<b>108,07</b>	<b>108,24</b>	<b>-1,75</b>
Preisspanne	97,9-113,9	101,9-115,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN;

West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

## Mineralischer Diesel

### Uneinheitliche Preise

Die Rohölpreise tendieren seit dem jüngsten Hoch von 54,34 USD/barrel am 26.03.09 leicht schwächer und gaben bis zum 22.04.09 langsam auf 48,85 USD/bbl nach. Damit fehlt diesem Markt die umsatzantreibende Volatilität. Auch an den Tankstellen ist im April keine eindeutige Preisrichtung auszumachen. Im Schnitt mussten in diesem Monat allerdings 1,5 Cent/l mehr bezahlt werden als im März 09.

### Tankstellenpreise für mineralischen Diesel

in Cent/Liter, ab Zapfsäule inklusive Mineralölsteuer (47,04 Cent/l) und Mehrwertsteuer (19%)

	17. KW	Vorwoche	April	Veränderung in Cent
Nord	100,90	99,40	101,23	1,50
Ost	103,17	100,50	102,70	2,67
West	105,88	100,91	103,78	4,97
Süd	100,40	101,78	102,42	-1,38
<b>Durchschnitt</b>	<b>102,59</b>	<b>100,65</b>	<b>102,53</b>	<b>1,94</b>
Preisspanne	98,9-106,9	96,9-107,9		

Quelle: UFOP

Anmerkung: Nord = SH, MV, RegBez Hannover; Ost = BB, ST, TH, SN;

West = RegBez Weser-Ems, NRW; Süd = RP, HE, BW, BY

## Biokraftstoffe werden langsamer gefördert Bundestag beschloss Gesetzesänderungen mit Koalitionsmehrheit

Mit den Stimmen der Koalition gegen die Stimmen der Opposition haben die Abgeordneten am Donnerstag, dem 23. April 2009, Gesetzesänderungen zur Verringerung der Förderung von Biokraftstoffen beschlossen. Die Opposition kritisierte die Biokraftstoffpolitik der Regierung scharf: Die fehlende Linie habe eine „ganze Branche in den Ruin getrieben“.

Neben den Gesetzesänderungen zur Verringerung der Förderung von Biokraftstoffen hat das Parlament zudem eine Entschließung verabschiedet, in der es die Regierung auffordert, dafür zu sorgen, dass Nachhaltigkeitsstandards bei der Produktion, Lieferung und Verwendung von Biokraftstoffen eingehalten werden.

Auch unerwünschte Effekte auf den Naturhaushalt und das Klima sowie unerwünschte soziale Auswirkungen müssten vermieden werden, so heißt es in der Entschließung, die der Bundestag auf Empfehlung des Ausschusses beschlossen hat. In der Debatte, die der Abstimmung vorausging, hagelte es aber harsche Kritik von der Opposition für die Biokraftstoffpolitik der Bundesregierung.

### **Gesetz dokumentiert Scheitern des Bundesumweltministers**

„Biokraftstoffe sind weder Himmel noch Hölle“, sagte Michael Kauch (FDP), auch wenn sich die Diskussion immer zwischen diesen beiden Extremen bewegt habe. Entscheidend sei vielmehr die Frage, wie nachhaltig und effizient sie genutzt würden. Und in beiderlei Hinsicht habe die Politik der Koalition im Argen gelegen, so der Liberale.

Das Gesetz dokumentiere nun das Scheitern von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (SPD). Die FDP habe schon lange gefordert, von Quotenerhöhungen abzusehen, solange Nach-

haltigkeitsstandards nicht gesichert seien. Nun trage die Regierung mit ihrer unklaren politischen Linie die Verantwortung dafür, zahlreiche heimische Erzeuger „in den Ruin“ getrieben zu haben.

### **Statt Schwarz-Weiß-Malerei Nachhaltigkeitskriterien entwickeln**

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesumweltministerium, Michael Müller (SPD), wehrte sich gegen eine „Schwarz-Weiß-Malerei“ beim Thema Biokraftstoffe. Die Debatte müsse vor dem Hintergrund verschiedener großer Herausforderungen geführt werden: So müsse neben dem Klimaschutz die weltweit wachsende Energienachfrage genauso beachtet werden wie der Zuwachs der Weltbevölkerung und die Notwendigkeit einer steigenden Nahrungsmittelproduktion.

„Nachhaltigkeitskriterien, die wir entwickeln, dürfen weder zulasten der Ernährung, des Klimas noch des Naturschutzes gehen“, forderte der Sozialdemokrat.

### **Biokraftstoffe auf Wiedervorlage**

Auch Andreas Jung (CDU/CSU) sprach sich bei „so einer komplexen Materie“ für mehr Sachlichkeit aus. Alle seien sich doch einig, dass verhindert werden müsse, dass „Moore und Regenwälder“ der Palm- und Sojaölproduktion zum Opfer fielen. Die Bundesregierung habe daher mit einer nationalen Nachhaltigkeitsverordnung dafür sorgen wollen, dass aus Asien und Südamerika importierte Biokraftstoffe „nicht in die Tanks“ gelangen. Doch die EU habe dies gestoppt und eine europäische Verordnung angekündigt, die jedoch noch nicht vorliege.

Ohne Gewissheit über künftige Kriterien und ohne die Sicherheit, dass die Beimischungsquote allein durch heimische Produktion zu decken sei, könne man derzeit nicht, wie vorgese-

hen, die Quoten erhöhen. „Das ist eine Rechnung mit mehreren Unbekannten“, sagte Jung. Er plädiere daher auf „Wiedervorlage“ des Themas.

### **Wende in der Verkehrspolitik statt Zwangsquote**

Hans-Kurt Hill (Die Linke) bezeichnete die Biokraftstoffstrategie der Bundesregierung insgesamt als „gescheitert“. Man habe mit der geplanten Beimischung von zehn Prozent den heimischen Erzeugern unter die Arme greifen wollen, doch diese „Zwangsquote“ habe sich als „Irrweg zulasten des Klima- und Naturschutzes“ erwiesen. Hill forderte, sie komplett zurückzuziehen und eine Wende in der Verkehrspolitik einzuleiten. „Sagen Sie den Autoherstellern, dass Geländewagen nicht die Zukunft sind und helfen Sie den Bundesländern, den öffentlichen Nahverkehr zu erhalten und auszubauen“, verlangte er. Selbst mit einem Tempolimit lasse sich mehr erreichen, so der Abgeordnete der Linksfraktion.

### **Gesetz schädigt Umwelt, Arbeitsplätze und ländlichen Raum**

Auch Christine Scheel (Bündnis 90/Die Grünen) geißelte das Gesetzesvorhaben der Bundesregierung als „schlechtes Gesetz“. Es sei schlecht für Umwelt, Arbeitsplätze und den ländlichen Raum, so urteilte die Abgeordnete. Sie nannte es zudem „fatal“, angesichts von Millioneninvestitionen in eine Branche, 50.000 geschaffenen Arbeitsplätzen und einer rasanten technischen Entwicklung etwa bei den Ölmühlen.

„Das alles haben sie nun geraubt“, monierte Scheel. Entschließungsanträge seien keine Gesetze, kritisierte sie zudem. Dies alles lasse nur ein Fazit zu: „Geben Sie sich einen Ruck! Stimmen Sie diesem Gesetz nicht zu“, appellierte die grüne Abgeordnete an das Plenum.

## Bundestag besiegelt Absatzrückgang für reine Biokraftstoffe

### Absatz von Biodiesel für die Beimischung zum Dieselkraftstoff zunächst nicht betroffen

Ungeachtet des drastischen Absatzrückgangs beim reinen Biodiesel und Pflanzenölkraftstoff (s. u.) hat der Bundestag die Regierungsvorlage zur Änderung der Förderung von Biokraftstoffen gebilligt. Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) hatte in ihrem Bericht zur Steuerbegünstigung zuletzt eine Unterkompensation von 20 Cent je Liter reinem Biodiesel festgestellt. Für dezentrale Hersteller von Rapsölkraftstoff ergab die UFOP-Berechnung sogar eine Unterkompensation von 28 Cent je Liter. Es muss davon ausgegangen werden, dass es durch den Bundestagsbeschluss zu einer Halbierung des Reinkraftstoffabsatzes kommen wird. Diese dramatische Entwicklung wird durch die beschlossene minimale Reduktion der Steueranhebung für reinen Biodiesel um 3 Cent je Liter nicht verbessert. Mit der Weigerung, den öffentlichen Personen- und Schienenverkehr gänzlich von der Steuer auszunehmen, werde dem zukünftigen Absatz von Reinkraftstoff die letzte Perspektive genommen.

Anders stellt sich die Situation im Beimischungsmarkt dar. Hier profitiert Biodiesel seit Februar 2009 von der neuen Dieselnorm, die eine Beimischung von 7 % Biodiesel erlaubt. Auf ein Jahr bezogen erhöht sich dadurch der Absatz in der Beimischung von 1,5 Mio. Tonnen auf 2 Mio. Tonnen Biodiesel. Daran ändert auch die beschlossene Senkung der Gesamtquote auf 5,25 % und die Festsetzung auf 6,25 % ab 2010 vorläufig nichts.

Mit der gegenüber der ursprünglichen Biokraftstoffquote beschlossenen Reduzierung haben Bundesregierung und Parlament auf den vor einem Jahr von Bundesumweltminister Gabriel verfügten Stopp von 10 % Ethanolanteil im Benzin reagiert. Auf europäischer Ebene ist jedoch zukünftig mit der Einführung dieses E10-Kraftstoffs zu rechnen. Die UFOP fordert daher für diesen Fall schon jetzt eine Wiederanhebung der Biokraftstoffquote auf die ursprünglichen Anteile, da mit der neuen Gesamtquote zukünftig alle Biokraftstoffe miteinander konkurrieren.

Eine Quotenanhebung leitet sich auch aus der neuen EU-Förderrichtlinie für Erneuerbare Energien ab, die bis 2020 einen Anteil von mindestens 10 % erneuerbarer Energien im Verkehrssektor vorsieht. Dieser Zeitkorridor gibt den Mitgliedstaaten den zeitlichen Handlungsrahmen vor, der nach Auffassung der UFOP vorrangig nur mit Biodiesel, Pflanzenölkraftstoff oder Bioethanol eingehalten werden kann. Die UFOP erwartet daher, dass das Thema Biokraftstoffquotengesetz auf der Agenda des Bundestages stehen bleibt und im Rahmen der neuen Legislaturperiode eine erneute Initiative zur Korrektur des Gesetzes folgt.

Unter Hinweis auf die aktuell schwierige wirtschaftliche Situation der deutschen Biodieselhersteller erwartet die UFOP, dass die Bundesregierung auf europäischer Ebene Druck machen wird, um die Markteinführung von B7 voranzutreiben. Dies schafft Exportmöglichkeiten angesichts eines Biodieselbedarfs, der, so die Schätzung der UFOP, ca. 11 Mio. Tonnen beträgt.

## Absatzeinbruch bei Biodiesel und Pflanzenölkraftstoff

Nunmehr bestätigt auch das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) den Absatzeinbruch bei Biodiesel und Pflanzenöl im Jahr 2008 gegenüber 2007. Für Reinkraftstoffe erreicht der Rückgang in den Monaten Januar und Februar 2009 ein dramatisches Ausmaß.

Zwar stieg die Verwendung von Biodiesel als Beimischkomponente in Dieselkraftstoff um 190.000 t auf 1,61 Mio. t, dieser positiven Entwicklung steht jedoch ein Absatzeinbruch von 739.000 t im Reinkraftstoffabsatz gegenüber. In absoluten Zahlen: Wurden in 2007 noch 1,82 Mio. t Biodiesel als Reinkraftstoff (B100) abgesetzt, waren es 2008 nur noch 1,08 Mio. t. Dies entspricht einem Rückgang von 40,6 %. Unter Berücksichtigung der Zunahme der Verwendung von Biodiesel

als Beimischungskomponente verringerte sich der Biodieselabsatz um insgesamt 16,9 %, von 3,24 Mio. t im Jahr 2007 auf 2,70 Mio. t im Jahr 2008.

Einen noch stärkeren Rückgang musste die Pflanzenölkraftstoffbranche hinnehmen. Der Absatz sank von 756.000 t im Jahr 2007 auf 401.000 t oder minus 46,9 % im Jahr 2008.

Zu berücksichtigen ist dabei zusätzlich die Tatsache, dass ein Großteil der dargestellten Absatzmenge im Reinkraftstoffmarkt dem Import von in den USA subventioniertem Biodiesel (B99) zugeschrieben werden muss. Für die Reinkraftstoffvermarktung kommt die Beschlussfassung der EU-Kommission zur Einführung von Strafzöllen auf B99 zu

spät.

Der Absatzeinbruch bei den Reinkraftstoffen hat sich seit November letzten Jahres nochmals verstärkt. Die aktuelle Verbrauchsstatistik weist für die Monate Januar und Februar 2009 nur noch einen Absatz von durchschnittlich 20.000 t B100 und 6.000 t Pflanzenölkraftstoff aus (Tabelle auf Seite 7).

Obwohl Bundesregierung und Bundestag die dramatische Unterkompensation in Höhe von 17 Cent je Liter für Biodiesel und 28 Cent je Liter für die dezentralen Hersteller von Pflanzenölkraftstoff bekannt ist, wurde mit der aktuellen Gesetzesänderung die Möglichkeit für eine letzte Korrektur der Steuerstaffel für Reinkraftstoffe nicht genutzt.

## Spanische Biodieselanlagen lediglich zu 9 % ausgelastet

Laut Angaben der Produzenten laufen Spaniens Biodieselfabriken lediglich mit 9 % Leistung. Hoffnungen setzen die Hersteller in die kürzlich von der EU erhobenen Strafzölle auf US-Importe. „Nichtsdestotrotz könnten Importe und Ersatz aus Ländern wie Argentinien, Malaysia und Indonesien genauso gefährlich wie die aus den USA werden“,

so ein Bericht der Biokraftstoffabteilung des Erneuerbare-Energien-Konzerns APPA. Dort schätzt man, dass von den 586.000 t Biodiesel, die im Jahr 2008 in Spanien verkauft wurden, 71 % importiert wurden. An die spanische Politik gerichtet, verlangt APPA Maßnahmen, um das Überleben der heimischen Biokraftstoffindustrie sicherzu-

stellen, so wie Frankreich, Portugal und Italien es bereits getan hätten. Seit dem 1. Januar 2009 gilt in Spanien die Vorgabe, 3,4 % (energetisch) des Kraftstoffs aus Biokraftstoffen zu beziehen. Der Prozentsatz wird 2010 auf 5,83 % angehoben.

## Reaktion des NBB auf die Strafzölle der EU

Das National Biodiesel Board (NBB) hat Anfang April als Reaktion auf die Entscheidung der EU-Kommission, vorläufige Anti-Dumping- und Kompensationszölle auf amerikanischen Biodiesel zu verhängen, eine offizielle Stellungnahme veröffentlicht.

Wie zu erwarten, erläutert das NBB darin die aus seiner Sicht signifikanten verfahrenstechnischen und fachlichen Mängel in der vorläufigen Entscheidung der Kommission.

„Unsere Stellungnahme hebt die willkürlichen Beschlüsse und ungenauen Marktannahmen hervor, die der Kommission als Basis für die vorläufigen Zölle auf US-Biodiesel dienen“, führt Manning Feraci, Vizepräsident des NBB für Bundesangelegenheiten aus. „Die Begründung, mit der die Zölle erhoben werden – die eindeutig die Interessen der europäischen Produzenten berücksichtigen – widersprechen den WTO-Verpflichtungen der EU.“

Die Stellungnahme des NBB geht davon aus, dass die europäische Industrie nicht durch den Wettbewerb mit den USA benachteiligt wurde. Das Gegenteil sei der Fall, da EU-Produzenten, die Schäden geltend gemacht hätten, ihren Marktanteil und Gewinn gesteigert hätten. Eine Betrachtungsweise, die von den angeschlagenen heimischen Biodieselproduzenten sicherlich nicht nachvollzogen werden kann.

Das NBB ist die nationale Handelsorganisation der Biodieselindustrie und die koordinierende Institution für Biodieselforschung und -entwicklung in den USA. NBB-Mitglieder bestehen aus staatlichen, nationalen und internationalen Rohstoff- und Rohstoffverarbeitenden Organisationen, Biodiesellieferanten, Kraftstoffhändlern und -lieferanten und Technologieanbietern.

## Biokraftstoffverbrauchsstatistik

### Inlandsverbrauch Biokraftstoffe 2009

in 1.000 t	Kumulation Januar-Februar			
	Jan.	Febr.	2009	2008
Biodiesel Beimischung	125,5	176,1	301,6	252,5
Biodiesel Reinkraftstoff	14,1	27,2	41,3	102,1
<b>Summe Biodiesel</b>	<b>139,7</b>	<b>203,3</b>	<b>343,0</b>	<b>354,5</b>
Pflanzenöl (PÖL)	8,6	4,7	13,3	50,0
<b>Summe Biodies. &amp; PÖL</b>	<b>148,3</b>	<b>208,0</b>	<b>356,3</b>	<b>404,5</b>
Dieselmotorkraftstoffe	2.154,6	2.216,8	4.371,4	4.579,7
Anteil Beimischung	5,8 %	7,9 %	6,9 %	5,5 %
Anteil Biodiesel & PÖL	6,8 %	9,2 %	8,0 %	8,5 %
Bioethanol ETBE	23,0	22,5	45,5	51,9
Bioethanol Beimischung	43,2	36,8	79,9	25,6
Bioethanol E 85	0,3	0,4	0,7	1,1
<b>Summe Bioethanol</b>	<b>66,4</b>	<b>59,6</b>	<b>126,1</b>	<b>78,5</b>
Ottokraftstoffe	1.428,0	1.502,9	2.930,9	3.233,6
Otto- u. Bioethanolkraftstoffe	1.428,3	1.503,2	2.931,5	3.234,6
Anteil Bioethanol	4,7 %	4,0 %	4,3 %	2,4 %

Quelle: UFOP, nach Angaben des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle